

Reformierte Kirche Kölliken

Lesepredigt zum 25.04.2021 (Thema: Weisheitenbörse)

Liebi Gmeind, ich lese eu de Predigttext vor. Er staht im Alte Testament, de Hebräische Bibel im 8. Kapitel. Nöd s ganze achte Kapitel, aber en Uszug devo lies ich eu vor:

*Hört doch, die Weisheit ruft,
die Einsicht lässt ihre Stimme erschallen.
Erhöht und weithin sichtbar steht sie an den
Strassen*

*und da, wo sich die Wege kreuzen.
Sie stellt sich an die Tore der Stadt,
an den Toreingängen ruft sie aus:*

[...]

*«Am Anfang hat Gott mich geschaffen
ich war sein erstes Werk vor allen anderen.
In grauer Vorzeit hat er mich gemacht,
am Anfang, vor Beginn der Welt.
Als ich geboren wurde, gab es noch kein Meer
und keine Quelle brach aus der Tiefe hervor.
Der Grund der Berge war noch nicht gelegt,
die Hügel waren noch nicht entstanden.
Gott hatte noch nicht die Erde gemacht,
vom festen Land und seinen Feldern
war noch nicht das Geringste zu sehen.
Ich war dabei, als er den Himmel wölbte
und den Kreis des Horizonts festlegte
über den Tiefen des Ozeans,
als er die Wolken hoch oben zusammenzog
und die Quellen aus der Tiefe sprudeln liess,
als er dem Meer die Grenze bestimmte,
die seine Fluten nicht überschreiten dürfen,
als er die Fundamente der Erde abmass –
da war ich als Kind an seiner Seite,
ich freute mich an jedem Tag
und spielte unter seinen Augen.
Ich spielte auf dem weiten Rund der Erde
und hatte meine Freude an den Menschen.
Deshalb, ihr jungen Leute, hört auf mich!
Wie glücklich sind alle, die mir folgen!
Schlagt meine Unterweisungen nicht in den Wind,
hört darauf und werdet klug!
Wie glücklich sind alle, die mir zuhören,*



Pfarramt

Claudia Steinemann | Kirchgasse 10 | 5742 Kölliken | 062 723 88 22 | claudia.steinemann@kirche-koelliken.ch | www.kirche-koelliken.ch

*die jeden Tag vor meinem Haus stehen
und an meinem Tor auf mich warten.
Alle, die mich finden, finden das Leben
und Gott hat Freude an ihnen.
Doch wer mich verfehlt, schadet sich selbst.
Alle, die mich hassen, lieben den Tod.»*
Das isch s Wort vo Gott.

Liebi Gmeind, ich finde das so en wunderbare poetische Text und es macht mir so Freud, hüt über dä z predige. Mir gahts im Grosse und Ganze hüt drum, was Wiisheit isch, was Wiisheit bewirke chan und wie mir als Christinne und Christe mit Wiisheit umgah chönnd. Drum han ich eu au so ä chliini Sammlig, ä Wiisheitbörse alege lah. Nüt anders als so ä Sammlig isch nämlich s Buech vo de Sprichwörter, wo euse hüttig Predigttext drus use stammt. Ich möcht, bevor ich zum eigentlich Thema chume, aber churz schnell namal uf d Wort vo däm Text luege und dä Text bim Wort näh.

Zerscht emal: D Wiisheit isch ä Frau. Das isch kein Zuefall. Wie au im Dütsche Wiisheit es wiiblichs Wort isch, isch es das au im Hebräische. Im Hebräische heisst d Wiisheit Chochma. Und sie isch i eusem Predigttext wie ä Frau. Viel meh als das, sie isch ganz ä spezielli Person. Sie isch, wenn mer däm Text glaubt, d Tochter vo Gott. Sie isch erschaffe worde vo Gott vor allem andere, wo s git, steht i däm Text. Was jetzt interessant isch, isch, dass mir alli dä Gedanke, dass öppis bzw. öpper gschaffe worde isch vor allem andere, au im Neue Testament läsed. Und dä öpper, wo gschaffe worde isch vor allem andere, isch gemäss em Johannesevangelium Jesus Christus. Ihr möged eu erinnere. Ganz am Aafang vom Johannesevangelium im sogenannte Johannesprolog, stönd di folgende Wort: *«Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott, und in allem war es Gott gleich. Von Anfang an war es bei Gott.»*¹ De Aafang vom Johannesevangelium isch unter anderem au inspiriert vo däm Lied vo de Wiisheit im Buech vo de Sprüch und es isch tatsächlich so, dass es paar Sache, wo über d Wiisheit gseit werded, nachher au uf Jesus zutreffed. Es findet sich also ä Spur vo dä Frau Wiisheit bi Jesus Christus. Dadruf chum ich nachher namal z spreche.

Es git na ä zweiti, interessant und vor allem unerwarteti Beobachtig a däm Text. D Wiisheit isch d Tochter vo Gott. Während Jesus vonnere Frau gebore worde isch, steht öppis ganz Spannends im Predigttext und zwar folgend: *«Als ich geboren wurde, gab es noch kein Meer [...].»* D Wiisheit isch erschaffe worde vor allem andere, wo s git. Wenn na nüt da gsii isch, chan nur öpper d Wiisheit gebore ha und das isch Gott. Sie – Gott – isch d Muetter vo de Wiisheit. Mer findet i däm Text es wiiblichs Gottesbild. Das isch für mich ämel komplett unerwartet. Und klar chan mer jetzt säge: Gott isch viel grösser als männlich und wiiblich, es chan ja sie, dass der Herr au gebäre chan. Ja, klar, das Argument trifft zue. Wenn Gott aber grösser isch als männlich und wiiblich, wieso denn nöd au emal Gott mit guetem Grund «Muetter» nenne, frög ich mich? Das isch komplett unerwartet.

Es gäbt na meh Beobachtige a däm Text. Was mer gseh händ: Di eint isch, dass d Spur vo de Frau Wiisheit i s Neue Testament zu Jesus führt und dass d Wiisheit für eus als Christinne und Christe super-relevant isch. Di ander isch, dass es so total viel unerwartets i däm Buech z entdecke git und Gott grösser und vielfältiger isch, als mir eus das je chönnted vorstelle. So. Wended mer eus dä Frag zue, was Wiisheit isch. Wiisheit i dä Bible isch genau das, was ihr au ufg-

¹ Johannesevangelium 1,1-2.

schriebe händ. Ihr wüßsed genau, was Wiisheit isch. **Wiisheit isch praktisches Alltagswüsse, churzi, knackigi Sätz wo sich im Läbe bewährt händ, wo zum Teil vo Generation zu Generation wiitergäh werded, will s sich lohnt, sie ufzbewahre.** Wie au i dä Bible, wie au im Buech vo de Sprichwörter. Das isch so die prominenti Sammlig vo weise Sprüch i dä Bible. Es git aber au Sprüch i dä Bible und im Läbe, wo vo Generation zu Generation wiitergäh werded, wo niemertem guet tüend. Nur will öppis alt isch und mal irgendöpperem emal gholfe hät, heisst das nöd, dass es au eus jetzt guet tuet. Das stah so im Predigttext: *«Alle, die mich [also die Weisheit, Anm.] finden, finden das Leben und Gott hat Freude an ihnen. Doch wer mich verfehlt, schadet sich selbst.»* Es git Wiisheit, die macht eim lebendig, und es git Wiisheit, die laht eim erstarre und tötet öppis ab. **D Kunscht isch jetzt wohl, z unterscheide, was zu was ghört.**

Ihr kenned das vo eu selber. Nöd alles, was ihr als Lebenswiisheit kennegelernt hät, isch au eini. Mer seit ja zum Biispiel Chind gern, dass ihne alli Weg im Läbe offestönd, wenn sie nur fescht i dä Schuel schaffed. Das chan mega motiviere, öppis z leichte. Das isch nöd per se öppis Negativs. Aber irgendwann im Läbe merkt mer au plötzlich, dass das nüme stimmt, dass ich jetzt nüme Astronautin werde chan. Wenn mer dänn a däm Satz, dass eim alli Weg offestönd, festhebet, denn wird mer nur frustiert. Wenn mer aber seit: *«Hey nei, mini Ziel händ sich jetzt eifach verändered und die Wiisheit, wo ich emal dra glaubt han, hilft mer nüme»*, denn chunnt mer en Schritt wiiter im Läbe. Was ich demit säge will: Es git Wiisheit, die muess mer abgäh, will sie eim erstarre lönd und eim nüme helfed. Die Diskussion findet übrigens scho im Alte Testament, i dä Hebräische Bible statt. Im Buech vo de Sprichwörter stah zum Biispiel folgende Satz: *«Menschen die das Rechte tun, bekommen hier auf der Erde ihren Lohn – und erst recht, die anderen, die Unrecht tun!»*² Aber stimmt das? Mensche, wo guet sind, dene gahts guet? Und Mensche, wo schlecht sind, däne gahts schlecht? Nei, natürlich nöd. Das händ d Autor*inne vo de Bible au fescht gstellt. S nöchschte Buech, wo nach em Buech vo de Sprichwörter im Alte Testament chunnt, heisst s Predigerbuech. Und s Predigerbuech isch nüt anders als ä höchst kritisch Usenandersetzig mit däm Glaube, dass es de Guete guet und de Schlechte schlecht gaht. Det stah zum Biispiel dä Satz: *«So habe ich auch gesehen, wie viel Ausbeutung es in dieser Welt gibt. Die Unterdrückten weinen, aber niemand trocknet ihre Tränen.»*³ D Bible erkennt s scho: **Es git Wiisheit wo lebendig macht, wo hilft. Und es git Wiisheit, wo nöd oder nüme stimmt, wo eim erstarre lönd und eim nüme lebendig mached. Und ich han s scho mal gseit: D Kunscht isch, z unterscheide, was zu was ghört. Nach wellem Kriterium, nach wellem Masstab wänn d mer unterscheide, welli Sätz eus lebendig mached und helfed und welli Sätz mer lieber us em Läbe verbanne wännnd?**

Ich han am Aafang gseit, dass vo de Frau Wiisheit ä Spur zum Jesus führt. Und det sind mer jetzt. Jesus git eus so en Masstab, so es Kriterium a d Hand. De Jesus seit nöd: *«Glaubed eifach alles, was i däm Buech inestat und hinterfröged nüt!»* De Jesus isch ja eine, wo sich au oft mit de Pharisäer und mit de Schriftglehrte über d Uslegig vo de Hebräische Bible, em Gsetz diskutiert und au mit ihne striitet. De Jesus meint, dass es durchuus Sache git, wo s Läbe besser mached und fördered und dass mer das bhalte sött. Und dass es Sache git, die lönd eim erstarre und helfed nüt. Ganz guet gseht mer das i einere Gschicht. Ihr kenned die Gschicht. Stelled eu vor: Es isch Sabbat. Und Jüdinne und Jude dörfed ja an Schabat eigentlich gar nüt schaffe und somit au kei Esse zuebereite und so wiiter. D Jünger*inne vom Jesus händ aber Hunger und fanged aa, Weize z ernete zum öppis z Esse z mache. Und da säged d Pharisäer

² Buch der Sprichwörter 11,31.

³ Kohelet 4,1.

nachher zum Jesus: Das gaht nöd, du verschtasch d Bible falsch, dass du ihne erlaubsch, so öppis am Schabbat z mache. S Gsetz, d Tora, seit klar, dass das nöd gaht. Und da seit de Jesus dä einti Satz: «*Gott hat den Sabbat für den Menschen geschaffen, nicht den Menschen für den Sabbat.*»⁴ Also klar gseit: Wenn öpper Hunger hät, denn söll er au am Schabbat esse mache, au wenn s i dä Bible anderscht staht. S Gsetz isch da, dass es eus lebendig macht, nöd dass es eus tötet. **Das, was em Läbe hilft, das was lebendig macht, das will Gott für eus.** Wenn s jetzt also drum gaht, z unterscheide zwüsched dem, was lebendig macht, und dem, was erstarrt, wenn mer es Kriterium oder en Massstab dadefür sueched, zum echti Wiisheit vo falscher Wiisheit z unterscheide, denn finded mer sie genau da. Es stellt sich immer d Frag: Was dient em Lebe? Das isch s wichtigschte Kriterium. D Usgangsfrag vo de Predigt isch gsii: Wie gang ich als Christin, als Christ mit de Lääbenswiisheite um, nach dene ich miis Läbe gstatte? Ich würd säge, d Antwort isch di folgend: **Wie dien ich mit däm was ich glaube, was ich als Lääbenswiisheit wiitergibe, andere Mensche? Wie dien ich Gott? Wie dien ich mir selber? S Kriterium, zum Unterscheide zwüsched ennere Wiisheit, wo eus im Läbe hilft, und däre, wo eus schadet, isch bim Jesus, isch im Nöchschteliebegebot enthalte.**

Und so isch das au mit all däne Wiisheite, wo da vorne hanged oder o ihr im Chopf händ, mit däne, wo ihr für eues Läbe als wichtig erachtet. Ich bin überzüügt, dass da, was ihr ufghängt händ, alles Sätz sind, wo eu helfed. Aber mir sind au alli zäme prägt vo Sache, wo mer eigentlich nüme mit eus umeschleppe wännnd, wo mer vielleicht als Chind immer und immer wieder ghört händ, wo eus nöd helfed im Läbe, wo mer aber nöd loswerded. Oder mer merked plötzlich, dass es Prinzip, nach dem mir glebt händ, plötzlich nüme guet isch für eus. Oder öppis anders ganz unerwartet super wichtig wird. So unerwartet, wie Gott als Muetter z gseh. Ich glaube, dass de hüttigi Predigttext eus ufrüeft, all die Prinzipie, wo mir als wichtig erachtet, aazuege und z überprüefe: Dient mir das, was ich glaube, mine Nöchschte? Dien ich demit Gott? Und hilft mir das selber? So, wie au Jesus das gmacht hät. Es gilt, die z bhalte, wo mer die Frag bejahe chan. Alli andere muess mer wohl loslah. Amen.

⁴ Markusevangelium 2,27.